Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 152.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Montag, 1. März.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 28. Februar. Der König hat geruht: den Landgerichts-Rath von Pestel in Lüneburg zum Landgerichts-Direktor bei dem Landgericht in Stade, den Staatsanwalt Hastenpflug in Ratibor zum Amtsrichter in Bergen auf Rügen, den Gerichts-Assessor Dr. Rinteln in Kassel zum Amtsrichter in Bochum, den Gerichts-Assessor Dr. Felsmann in Proeculs zum Amtsrichter, und den Gerichts-Assessor Dr. Caspar in Kottbus zum Amtsrichter zu ernennen; sowie dem Amtsgerichts-Sekretär Boclo in Rodenberg bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Den Oberlehrern Dr. Müller und Dr. Heidemann am Berlinischen Gymnasium zum grauen Kloster ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Der Amtsrichter Berndt in Meseritz ist als Landrichter an das Landgericht daselbst versetzt. Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: dem Landgerichts-Rath Servatius in Saarbrücken mit Pension und dem Amtsrichter Sachs in Gammertingen behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung. Der Landgerichts-Rath Schmidt in Berlin, der Landrichter Cramer in Duisburg, der Notar Lanser in M.-Gladbach, der Rechtsanwalt Bischoff in Sonneberg, der Rechtsanwalt Dr. Voigt und der Rechtsanwalt Dr. Ohlenschlager bei dem Ober-Landesgericht in Frankfurt a. M. sind gestorben. Der Staatsanwalt Möller in Thorn ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Tilsit versetzt. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Deahna bei dem Landgericht in Meiningen, der Gerichts-Assessor Dr. Wöhler bei dem Landgericht in Kassel, der Gerichts-Assessor Wagner bei dem Landgericht in Graudenz, der Gerichtsassessor Hönmanns bei dem Landgericht in Hannover, der Ober-Appellationsgerichts-Sekretär z. D. Thiele in Celle bei dem Amtsgericht daselbst, der Gerichts-Assessor Dorn und der Gerichts-Assessor Rieß bei dem Landgericht in Berlin I. Der Rechtsanwalt Dr. Malß in Frankfurt a. M. ist auf seinen Antrag in der Liste der Rechtsanwälte des Ober-Landesgerichts daselbst gelöscht.

Politische Uebersicht.

Posen, 1. März.

Der Reichstag beginnt heute die erste Berathung über die wichtigste Aufgabe, welche ihm für die gegenwärtige Session gestellt ist, die Militärgesetz-Novelle. Mit begreiflicher Spannung sieht die Nation, ja sehen die politischen Beobachter in ganz Europa dieser Verhandlung entgegen. Ob sich aus der Generaldebatte die schließliche Entscheidung bereits mit Sicherheit vorhersehen lassen wird, vermag in diesem Augenblicke Niemand zu sagen; noch liegen von keiner Fraktion endgültige Entschließungen vor. Aber unseres Erachtens giebt es kaum einen anderen Gesetzentwurf, dessen Schicksal sich aus der thatsächlichen Lage heraus mit solcher Wahrscheinlichkeit prognostiziren ließe, wie die Militärvorlage. Die wesentlichen Forderungen derselben lassen sich unter drei Gesichtspunkte fassen: unmittelbare Erhöhung der Kriegstüchtigkeit der Armee, Verstärkung der Friedenspräsenzziffer und Feststellung dieser Ziffer auf sieben Jahre. Hierzu bemerkt die „N. L. C.“:

„Bei dem ersten Punkte handelt es sich darum, einerseits eine genügende Anzahl von Ersatzreserven zur sofortigen Ausgleichung der in den ersten Wochen eines Krieges entstehenden Verluste bereitzustellen, andererseits durch Verschiebung des Termins der Entlassung aus der Landwehr von der Herbst- auf die Frühjahrskontrolversammlung eine Einbuße der Feldarmee von etwa 100,000 Mann zu verhüten. Ueber diese Maßregeln sollte man eigentlich von vornherein die Uebereinstimmung aller Parteien, welche sich überhaupt auf den Boden des deutschen Staates stellen, annehmen dürfen. — Bezüglich des zweiten Punktes liegt die Sache insofern etwas anders, als die Vermehrung der Friedenspräsenz auf die Kriegstüchtigkeit des Heeres erst nach mehreren Jahren wirken, also immerhin der Einwand erhoben werden kann, daß die augenblickliche kritische Lage Europa's wenigstens für diese Maßregel nicht als zwingender Grund geltend gemacht werden könne. Schwerlich wird aber die Mehrheit unserer Politiker sich der optimistischen Erwartung hingeben, daß die Weltlage sich für Deutschland in den nächsten Jahren wesentlich bessern werde. Das Gewicht der Gründe, welche die Regierung im Hinblick auf die militärische Rüstung unserer Nachbaren für eine dauernde Verstärkung unserer Wehrkraft anführt, wird also auch nach dieser Seite hin von Niemandem verkannt werden dürfen. Die Frage ist nur, ob diese Verstärkung sich wirklich allein auf dem Wege einer Erhöhung der Friedenspräsenzziffer erreichen läßt. Würde z. B. statt der dreijährigen (oder thatsächlich 2½ jährigen) Dienstzeit die zweijährige eingeführt, so würde auch ohne Ueberschreitung der bisherigen Präsenzziffer und demgemäß ohne Vermehrung der bisherigen Last für die Gesammtheit eine entsprechend größere Anzahl von Mannschaften ausgebildet werden können. Die Kommission des Reichstages, an welche die Vorlage gelangt, wird diesen Punkt jedenfalls einer gründlichen Prüfung unterziehen müssen (gewiß, aber unseres Erachtens ohne praktische Wirkung, denn wer wird die Verantwortung übernehmen wollen, bestimmten Erklärungen der technischen Autoritäten gegenüber eine quantitative Vermehrung mit qualitativer Verschlechterung zu erkaufen? Red.) Die Regierungsmotive ihrerseits halten die Verkürzung der Dienstzeit allerdings vorläufig nicht für möglich, lassen aber den Schluß zu, daß in einer nicht zu fernen Zukunft auf die zweijährige Dienstzeit wohl eingegangen werden könnte. Da hat denn der Reichstag zu der erwähnten Prüfung allerdings dringendste Veranlassung. Was endlich das sog. Septennat anlangt, so hat der Gedanke, daß es unzweckmäßig sei, die Präsenzziffer und dadurch mittelbar die ganze Organisation der Armee der alljährlichen Beschlußfassung des Reichstages zu unterwerfen, im Reichstage unzweifelhaft die Majorität für sich. Andererseits ist die Regierung auf die Forderung der „eisernen“ Präsenzziffer, d. h. der Festlegung einer Minimalziffer für alle Zukunft, nicht zurückgekommen. Ihr Entwurf stellt sich auf den Boden des Kompromisses, welches 1874 zwischen den Rücksichten auf die dauernde Organisation der Armee und denjenigen auf das Bewilligungsrecht der Volksvertretung getroffen worden ist, indem er abermals eine Feststellung auf sieben Jahre vorschlägt. Vom parlamentarischen Standpunkt aus muß naturgemäß eine kürzere Periode als erwünschter erscheinen, und ohne Zweifel wird diese Frage in der Kommission Gegenstand lebhafter Verhandlung werden. Eine prinzipielle Bedeutung aber kann derselben unseres Erachtens nicht beigemessen werden. — Fassen wir nach alledem die Stellung der verschiedenen Parteien des Reichstages in's Auge, so werden die beiden konservativen Fraktionen die Vorlage voraussichtlich ohne erhebliche Ausstellungen akzeptiren. Die Fortschrittspartei dagegen, zum mindesten in ihrer Majorität, wird ihr wenig günstig sein, und das Zentrum wird sie, in Konsequenz seiner früheren Haltung und wenn es eine Spaltung in seinen eigenen Reihen verhüten will, nur ablehnen können. Das Gleiche ist selbstverständlich von den Polen und den Sozialdemokraten zu erwarten. Die Entscheidung wird also bei der nationalliberalen Partei liegen.“

Hier mag auch Platz finden, was die „Trib.“ über die Frage der Dienstzeit schreibt; die Gedanken sind nicht neu, aber sie verdienen Beachtung:

„Man stellt die Sache meist so dar, als wenn die zweijährige Dienstzeit eine Art von Gegenleistung der Militärbehörde für die Vermehrung des Präsenzstandes sei. Dem Laien scheint das in der Regel auch plausibel, so falsch diese Annahme in Wirklichkeit leider ist. Der Versuch mit der zweijährigen Dienstzeit ist in den ersten Jahren nach dem letzten Kriege aus finanziellen Gründen faktisch in unserer Armee gemacht worden, um die genügende Anzahl von Mannschaften auszubilden. Bewährt hat sich aber dieser Versuch nach der bestimmten Erklärung der Militärverwaltung nicht, „und es sei als ein Glück zu bezeichnen“, meinte General v. Vogts-Rheetz im Jahre 1874, daß während dieser Einrichtung Preußen einem Feinde nicht gegenüber gestellt worden sei. Eine Armee mit zweijähriger Dienstzeit, die einen Feldzug gewonuen, sei in neuerer Zeit nicht erhört. Aus den statistischen Angaben, die vor sechs Jahren gemacht wurden, ging hervor, daß wir der Kriegsstärke nach erst die drittgrößte Armee in Europa haben. „Wir hätten danach“, meinte General v. Vogts-Rheetz, „unsere politische und geographische Lage in Betracht gezogen, volle Veranlassung, daran zu denken, daß unsere Armee durch ihre Tüchtigkeit ersetzen muß, was ihr an Zahl gebricht.“ Dies sei aber nur zu erreichen bei einer längeren als zweijährigen Dienstzeit. Der Schluß daraus ergiebt sich von selbst. Würde die dreijährige Dienstzeit verkürzt, so wäre die entsprechende numerische Verstärkung des stehenden Heeres eine unausweichliche Forderung der Militärbehörde. Nicht um Leistung und Gegenleistung also handelt es sich bei diesem Punkt, sondern um die Frage, welches von den zwei Opfern das leichter zu tragende sei.“

Die „Trib.“ verfällt nun auf die Auskunft, daß bereits die Jugenderziehung die Vorbereitung zum Militärdienste enthalten müsse. Bekanntlich ist dies mit den süddeutschen Jugendwehren früher versucht worden; die Sache hat indeß ebenfalls ihre ernsten Bedenken. Jedenfalls ist die Frage eine hochinteressante und von eminenter volkswirthschaftlicher Bedeutung.

Von dem Vorhandensein zweier Seelen im Zentrum zeugt wieder die Erörterung der ultramontanen Parteiblätter über die Stellung zu dem Antrag auf Prolongation des Sozialisten-Gesetzes. In der „Kölnischen Volkszeitung“ wird anscheinend aus parlamentarischen Kreisen ein Artikel veröffentlicht, welcher nachzweisen sucht, daß das negative Votum des Zentrums vom Herbst 1878 keineswegs die Verweigerung der Verlängerung des Gesetzes zur Konsequenz habe. Die „Köln. Volksztg.“ und die „Germania“ dagegen stellen sich auch nicht auf den Standpunkt des Schreibens aus dem Zentrum; sie verlangen ein „allgemeines Rechtsgesetz“. So behält man sich denn beide Wege offen, je nachdem die Regierung auf dem kirchenpolitischen Gebiete Konzessionen macht oder nicht.

Der gegen Schluß der Landtagssession unter den Konservativen ausgebrochene Zwiespalt setzt sich wenigstens in der konservativen Presse munter fort. „Norddeutsche Allgemeine“, „Post“, „Kreuzzeitung“, „Reichsbote“ liegen sich gegenseitig mit einer Erbitterung in den Haaren, die für Unbetheiligte eines gewissen humoristischen Zuges nicht ermangelt. Die „Nordd. Allg.“ hält es wieder für angezeigt, die „Kreuzztg.“ an die Aera-Artikel des Herrn Perrot und die Deklarantenzeit zu erinnern und den beiden Blättern von der strengeren konservativen Observanz den Vorwurf zu machen, eine direkt gegen die Person des Reichskanzlers gerichtete Politik zu treiben. Wir wollen uns in den häuslichen Streit der Konservativen nicht weiter einlassen. Wenn aber das konservative Lager bei verschiedenen Gelegenheiten auf seine Stärke pocht und aus der Zahl seiner Mitglieder Ansprüche herleitet, wie noch jüngst bei der Präsidentenwahl, so sind doch solche Auseinandersetzungen zwischen den anerkannten publizistischen Organen einer und derselben konservativen Fraktion von charakteristischem Interesse. Die bunte Mannichfaltigkeit höchst disparater Elemente, die im Reichstag unter dem Namen der Deutschkonservativen zusammengefaßt werden, tritt bei diesen publizistischen Streitereien in eine grelle Beleuchtung.

Bei Gelegenheit der Berufung des Fürsten Hohenlohe in das auswärtige Amt wird, so schreibt die „N. Z.“, daran erinnert, daß Fürst Hohenlohe als bairischer Ministerpräsident eine hervorragende und durch die Ereignisse gerechtfertigte Stellung gegenüber dem vatikanischen Konzil vertrat. Da im auswärtigen Amt auch die Verhandlungen mit Rom, die einer Entscheidung ungemein nahe sein müssen, geführt werden, so ist vielleicht nach dieser Rücksicht die Berufung des Fürsten Hohenlohe nicht ohne Bedeutung

Der evangelische Oberkirchenrath hat unterm 22. v. M. die Frage, ob für die kirchlichen Urwahlen jedesmal neue Wählerlisten aufzustellen sind oder ob nur eine Berichtigung beziehungsweise Ergänzung der vorhandenen Listen stattzufinden hat, im letzteren Sinne entschieden. Die Kirchengemeindeordnung selbst enthalte über die vorliegende Frage keine ausdrückliche Bestimmung, die dazu ergangene Instruktion ergebe aber, daß den kirchlichen Neuwahlen die früheren Wählerlisten zu Grunde zu legen und diese Listen nach Maßgabe der inzwischen eingetretenen Aenderungen zu berichtigen beziehungsweise durch Eintragung der bis zum Ablaufe der dafür angesetzten Frist eingegangenen neuen Anmeldungen zu ergänzen sind.

In Dresden sind in den letzten Tagen, wie der prager „Bohemia“ von dort geschrieben wird, bei den Mannschaften verschiedener militärischer Abtheilungen auf Anordnung ihrer Vorgesetzten unvermuthete und sehr sorgfältige Durchsuchungen vorgenommen worden, welche erweisen sollten, ob bei den Mannschaften irgendwie Schriften und Broschüren sozialdemokratischer Natur vorzufinden wären. Wir halten diesen Vorgang weit weniger für die Folgen irgend welcher Denunziation, als vielmehr herorgerufen durch die allererdenklichsten Manipulationen einiger Kolporteure, solche sozialistische Broschüren in die Kasernen einzuschmuggeln. Die Nachsuchungen haben nichts ergeben. Ob ähnliche Durchsuchungen auch anderwärts stattgefunden haben, ist nicht bekannt, aber wahrscheiulich genug. Bemerkenswerth ist immerhin die Versicherung des Korrsspondenten, daß die sozialdemokratische Sache in Dresden in letzter Zeit sehr in den Hintergrund getreten ist.

Die Budgetkommission des Reichstags beschäftigte sich in ihrer vorgestrigen Sitzung. welche erst gegen 1 Uhr Nachmittags begann, mit dem Etat der Post- und Telegraphenverwaltung. Die Einnahmen aus den Porto- und Telegraphengebühren wurden von der Kommission um 1 Million höher angesetzt. Die Vertreter der Postverwaltung vermochten die Zulassung dieser Berechnung nicht zu widerlegen. — Eine lange Debatte verursachten die Ausgaben im Extraordinarium. Die Forderungen, welche lediglich als Konsequenzen früherer Beschlüsse auftreten, (zweite u. s. w. Raten), wurden allerdings bewilligt, bezüglich der zum ersten Male erscheinenden Posten für Neubauten aber ging die Meinung der Kommission auf äußerste Einschränkung. Die Entscheidung darüber, welche Neubauten abgesetzt werden sollen, wurde der nächsten Sitzung vorbehalten.

Die Nachricht wiener Blätter, daß die deutschen Vorschläge bezüglich der Ordnung der Zoll- und Handelsverhältnisse lediglich eine Bildung der gegenseitigen Tarife für die Dauer von einer Reihe von Jahren in Aussicht nehmen, wird uns als irrig bezeichnet. Ein Eventualvorschlag geht allerdings dahin, es ist aber auch ein wirklicher Konventionaltarif in Anregung gebracht, bei dem nur gewisse Zölle, wie der agrarische, die Tuchzölle u. s. w. von der Verhandlung ausgeschlossen bleiben würden. Wir geben die Nachricht, deren Tragweite keiner Erläuterung bedarf, zunächst noch unter aller Reserve, wenn wir auch Ursache haben, die Quelle, aus der sie uns zukommt, für zuverlässig zu halten.

Die Frage der Auslieferung des russischen Unterthanen Hartmann bewegt zur Zeit die französische Presse aufs Heftigste. „Die Feinde des Ministeriums“, schreibt das radikale „Mot d'Ordre“, „messen Herrn Andrieux die Schuld bei, welchem sie bitter vorwerfen, seine hierarchische Pflicht vergessen und des politischen Taktes ermangelt zu haben, indem er mit Eifer einem fremden Botschafter gehorchte, ehe er dem Minister, von dem er abhängt, Bericht erstattete, und anscheinend sogar ohne den Präsidenten des Ministerrathes zu benachrichtigen, welchem er auf diese Weise sowohl vom Standpunkte der inneren Politik als auch vom diplomatischen sehr ernste Schwierigkeiten geschaffen hat.“ Der russische Botschafter vermeidet übrigens in dem von ihm übermittelten Auslieferungsgesuch, wie dasselbe Blatt hervorhebt, „geflissentlich, den Boden des gemeinen Rechtes zu verlassen.“ Dieses Gesuch lautet hiernach: „Hartmann (folgt das Signalement) russischer Unterthan, ist angeklagt, mittelst Dynamits einen Bagagewagen in die Luft gesprengt zu haben, er ist ferner des Mordes und des Mordversuchs mit Vorbedacht schuldig.“ Das „Mot d'Ordre“ bemerkt hierzu:

„Dieser diplomatische Kunstgriff wird Niemanden täuschen. Wenn man selbst zugiebt, was bei Weitem noch nicht erwiesen ist, daß der in Mazas Verhaftete der Urheber des Moskauer Mordversuchs ist, so ist doch nicht augenscheinlich, daß, wenn Frankreich ihn den Henkern des Zaren auslieferte, er wie ein Königsmörder, nicht aber wie ein gemeiner Verbrecher gerichtet und verurtheilt werden würde?“

Inzwischen hat der Vertheidiger des Hartmann, das ultraradikale Mitglied des Pariser Gemeinderaths, Engelhardt, nachdem er vergeblich von dem Polizeipräfekten Andrieux die Zusendung der vorliegenden Akten erbeten hatte, ein gleiches Gesuch an den Justizminister Cazot gelangen lassen. Auch trat die äußerste Linke zu einer geheimen Sitzung zusammen, um über die weiter in dieser Angelegenheit zu ergreifenden Maßregeln Beschluß zu fassen. Andererseits konferirte auch der russische Botschafter von Neuem mit dem Konseilpräsidenten de Freycinet. Sämmtliche radikale Blätter veröffentlichen einen Brief Victor Hugo's an Jules Grevy, woselbst in der bekannten Manier für die Verweigerung der Auslieferung Hartmanns plaidirt wird.

Das vost Clémenceau geleitete radikale Organ „La Justice“ erzählt, eine Anzahl Russen habe Gambetta aufgesucht und denselben gebeten, seinen Einfluß aufzuwenden, um die Auslieferung zu verhindern. Gambetta habe geantwortet, er sei über die Angelenheit nicht konsultirt worden und habe sich noch keine feste Meinung über die Frage gebildet. Man könne aber darauf zählen, daß die Regierung eine der Ehre Frankreichs augemessene Entscheidung treffen werde.

Die „Times“ bespricht die Ernennung des Grafen Loris-Melikoff zum Chef der Exekutiv-Kommission und schreibt, welches auch immer die Ursachen der politischen Unzufriedenheit in Rußland sein mögen, so habe doch ein Theil derselben eine Form angenommen, welche die Schranken der Zivilisation überschreite und unter allen Umständen erdrückt werden müsse. Das öffentliche und soziale Leben könnte unter solchen Bedrohungen durch einen geheimen, gewissenlosen Feind nicht weiter bestehen. Nicht nur der Kaiser, sondern die ganze Gesellschaft des Reichs erscheine untergraben und gefährdet. Es sei daher ganz am Platze, daß der Kaiser den Stier bei den Hörnen fasse und vor Allem auf die Ausbrennung der politischen Eiterbeule bedacht sei.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾· **Berlin,** 29. Februar. [Fürst Hohenlohe.] Die Berufung des Fürsten Hohenlohe zur provisorischen Verwaltung des Staatssekretariats im auswärtigen Amte ist ohne Zweifel zunächst mit Rücksicht auf die Erfordernisse dieses jetzt doppelt wichtigen Postens erfolgt. Aber Fürst Bismarck hätte, indem zugleich angedeutet wird, daß dieses Provisorium sich als Vorstufe zur Ernennung Hohenlohe's zum Vizekanzler erweisen könnte, kaum geschickter der allgemeinen politischen Situation Ausdruck geben können. Fürst Hohenlohe war in Baiern Präsident eines liberalen Ministeriums, und es ist nicht zu bezweifeln, daß er sich nach wie vor zu liberalen Ueberzeugungen bekennt zugleich widmen die Klerikalen ihm eine ganz besondere Feindschaft, weil er zuerst unter allen damaligen Leitern europäischer Staatsregierungen auf die Gefährlichkeit des Unfehlbarkeitsdogma's aufmerksam machte; die Eventualität einer abermaligen Wendung unserer inneren Politik kann also Liberalen und Klerikalen kaum deutlicher vor Augen gestellt werden als durch die Ankündigung, Fürst Hohenlohe werde möglicherweise nach einigen Monaten die Stellvertretung des Kanzlers in der allgemeinen Leitung der Regierungsgeschäfte übernehmen. Andererseis aber behalten die Klerikalen, da es sich vorläufig nur um die provisorische Verwaltung des auswärtigen Amtes handelt und dieselben ebenso gut, wie mit Fürst Hohenlohe's Ernennung zum Vizekanzler, mit seiner Rückkehr in's pariser Botschafter-Hotel enden kann, die Hoffnung, die Wage zu ihren Gunsten sinken zu machen. Die Aufregung gerade in der Zentrumspartei soll denn auch außerordertlich sein, und wenn die letztere auch im Ganzen das Geheimniß in ihren Fraktionsangelegenheiten besser zu wahren versteht, als manche andere Partei, so weiß man doch, daß tiefgehende Meinungsverschiedenheiten unter den Klerikalen herrschen, daß die konservativen und diplomatisirenden Führer zur möglichsten Nachgiebigkeit gegen die Regierung drängen, damit die Chancen, welche man seit einem Jahre gewonnen, nicht verloren gehen — während der vor allen Dingen partikularistische Flügel der Partei und die Demagogen in ihr nicht transigniren wollen. Aus dem ersterwähnten Kreise war ein Artikel der klerikalen „Köln. Volks-Ztg.“ hervorgegangen, der vor einigen Tagen ausführte, das Zentrum müsse der Verlängerung des Sozialistengesetzes zustimmen, da es weder etwas Besseres schnell an die Stelle desselben setzen, noch die Verantwortlichkeit für die Wiedereröffnung der sozialdemokratischen Agitation übernehmen könne. Ebenso wie in Betreffs des Sozialistengesetzes, drängt auch hinsichtlich der Militärnovelle ein Theil der Zentrumsmitglieder zu gouvernementalem Verhalten. — Sollte Fürst Hohenlohe das Staatssekretariat des Auswärtigen später definitiv und alsdann auch die Stellvertretung des Kanzlers anstatt des Grafen Stolberg übernehmen, so würde in seinen Händen das letztere Amt jedenfalls größere Bedeutung erhalten, als unter dem jetzigen Inhaber — einmal vermöge der Persönlichkeit des Fürsten Hohenlohe, der ein Staatsmann, nicht blos ein vornehmer Herr ist, und außerdem, weil er in einem wichtigen Ressort, dem der auswärtigen Angelegenheiten, — sicher fußen würde, während ein Minister ohne Portefeuille, wie Graf Stolberg, bei uns ohne Einfluß und Rückhalt ist, zuweilen auf Monate für die öffentliche Meinung verschollen sein kann. Herr Camphausen hatte als „Vizekanzler“ festen Boden unter den Füßen, so lange er in seinem Finanz-Ressort Herr zu bleiben verstand. Ob der Reichskanzler einen solchen Stellvertreter will, ist freilich die Frage.

— Die deutsche Rechtschreibungsfrage, die durch das Vorgehen des k. preußischen und des k. bairischen Ministers des Unterrichtswesens eine akute geworden ist, berührt die Interessen des deutschen Buchhandels auf das Einschneidendste. Namentlich wurde die Befürchtung nahe gelegt, daß das vereinzelte Vorgehen Nachahmung finden und so an Stelle einer einheitlichen Regelung der deutschen Rechtschreibung vielmehr eine Auflösung des jetzigen Sprachgebiets in staatlich abgegrenzte orthographische Sprachgebiete treten könne; würden doch schon jetzt vom 1. April an drei abgegrenzte Gebiete bestehen, Preußen, Baiern, Würtemberg, und die anderen deutschen Staaten, ein Zustand, der unter Anderm dahin führen würde, daß der Buchhandel die bisher in einer Orthographie gedruckten Schulbücher in mindestens drei, mit Berücksichtigung von Oesterreich und der Schweiz, vielleicht fünf Orthographien würde drucken lassen müssen. In Folge dessen hat es der Vorstand des deutschen Buchhändler-Börsenvereins unternommen, zunächst vom preußischen Kultusministerium Aufklärung über dessen Absichten zu erbitten, in der Hoffnung, damit gleichzeitig die Basis für das Vorgehen zur Anbahnung einer einheitlichen Gestaltung der Rechtschreibung zu gewinnen. In dieser Annahme hat derselbe sich nicht getäuscht. Nach den ihm gewordenen Mittheilungen ist das Vorgehen des k. bairischen Unterrichtsministers im Einverständniß mit dem k. preußischen Ministerium erfolgt und eine nahezu einheitliche Regelung der Rechtschreibung für die Schulen beider Staaten erfolgt. Ueberdies wird der preußische Kultusminister durch Vermittelung des Reichskanzlers an die anderen Bundesregierungen Mittheilungen über die in Preußen einzuführende Schul-Orthographie richten und der Reichskanzler dem Wunsch Ausdruck geben, die verbündeten Regierungen möchten sich dem Vorgehen Preußens und Baierns anschließen. Seitens des Buchhändler-Börsen-Vereins ist im selben Sinne eine Petition an die Bundesstaaten gerichtet worden, zugleich mit der Bitte, die obligatorische Einführung erst mit dem Schuljahre 1881—82 erfolgen zu lassen. Später wird auch an die österreichische und schweizerische Regierung die Bitte um Anschluß an die Bestrebungen der deutschen Regierungen gerichtet werden. Die Hoffnung erscheint wohl gerechtfertigt, daß die Einheit im deutschen Sprachgebiet erhalten bleibe. Die Lehrer des Großherzogthums Oldenburg haben sich bereits an die oberste Schulbehörde ihres Landes mit der Bitte gewandt, daß die vom preußischen Kultusminister vorgeschriebene Orthographie auch an den dortigen Schulen eingeführt werden möchte und ähnliche Bestrebungen werden aus Anhalt und einigen thüringischen Staaten gemeldet.

— Wie der „Köln. Z.“ aus Diedenhofen mitgetheilt wird, wurde dort am 11. d. durch den städtischen Polizeiverwalter Ring ein angeblicher russischer Gesandter, Graf Edmund v. Kwiatkowski aus Kiew verhaftet, der unter verdächtigen Umständen sich seit zwei Tagen bei einem Freudenmädchen aufgehalten und jede Auskunft über seine Person unter Schutz eines geladenen sechsläufigen Revolvers verweigert hatte. Bei der gewaltsamen Vorführung leistete er thätlichen Widerstand, auch machte er sich auf dem Transport einer groben Majestätsbeleidigung gegen den deutschen Kaiser schuldig. Nachdem verschiedene nach Rußland gesandte Depeschen ohne genügenden Erfolg geblieben, hat der Polizeiverwalter nun durch Zeugen feststellen können, daß der Verhaftete erklärt hat, bei dem moskauer Attentat auf den russischen Kaiser betheiligt gewesen zu sein, und außerdem, sobald er wieder russischen Boden betreten würde, ein zweites Attentat gegen den Kaiser, der ihm dann nicht entgehen solle, unternehmen zu wollen. Die sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird wohl näheres Licht in die denn doch noch sehr dubiöse Sache bringen.

— Nach Nachrichten aus Hamburg werden von verchiedenen Seiten Nachfragen und Verhandlungen wegen Verfrachtung der deutschen Ausstellungsgüter nach Melbourne gepflogen. Dem gegenüber weist der „Reichsanzeiger“ darauf hin, daß bisher eine Entscheidung über die Ueberführung dieser Güter von der zuständigen Reichsbehörde noch nicht getroffen und insbesondere keinem Unternehmer ein dahin gehender Auftrag ertheilt ist.

— Prof. Dr. Hirsch veröffentlicht Folgendes:

Auf die in Nr. 50 des „Reichsanzeigers“ gegebene Notiz, der zufolge die hohe Reichsbehörde aus politischen Gründen Anstand genommen hat, den von der Pest-Kommission eingereichten Bericht als „amtliches Aktenstück“ zu behandeln, sehe ich mich, so peinlich es mir auch ist, in der leidigen Angelegenheit noch einmal das Wort zu nehmen, zu folgender Erklärung veranlaßt: Als ich dem hohen Reichskanzleramte den Kommissionsbericht zu überreichen die Ehre hatte, war ich mir dessen wohl bewußt, daß die deutsche Regierung gegen das russische Gouvernement Rücksichten zu nehmen hat, welche durch einzelne, wenige Notizen in unserem Berichte vielleicht hätten verletzt werden können. Daraufhin richtete ich auch, wie aus der aktenmäßigen Darstellung des Sachverlaufes in Nr. 50 des „Reichsanzeigers“ hervorgeht, am 13. Juni an die hohe Staatsbehörde die Bitte, mir, falls der Bericht veröffentlicht werden solle, denselben zurückzugeben, damit ich alles etwa Anstößige aus dem Wortlaute beseitige, wobei ich übrigens die Bemerkung nicht unterdrücken will, daß selbst das Wenige, das etwa als verfänglich hätte gedeutet werden können, sehr harmloser Natur war, da ich bei dieser, wie bei allen übrigen Gelegenheiten, bei welchen ich den Gegenstand öffentlich besprach, mehr bemüht gewesen bin, die russische Regierung gegen manche gegen dieselbe erhobenen Angriffe in Schutz zu nehmen, als Angriffe zu erheben. Der von mir auf hohe Verfügung amendirte Bericht bot dennoch an einzelnen Stellen Grund zu Bedenken; auch diese habe ich beseitigt und ich lieferte den Bericht in der Absicht zurück, auf Verlangen auch noch weitere Aenderungen vorzunehmen. Uebrigens durfte ich um so mehr annehmen, daß kein Hinderniß für eine amtliche Veröffentlichung des Briefes vorlag, als Seitens der hohen Behörde, wie aus der aktenmäßigen Darstellung des Sachverlaufes in Nr. 49 des „Reichs-Anzeigers“ hervorgeht, ein Abdruck desselben in den „offiziellen“ Veröffentlichungen des Reichsgesundheitsamtes in Aussicht genommen war und derselbe nur auf meine dringende Bitte aus den in der „aktenmäßigen Darstellung“ angeführten Gründen unterblieben ist. Die Bereitwilligkeit, alles, was die Spur eines aggressiven Charakters in dem Berichte tragen konnte, aus demselben zu beseitigen, habe ich durch mein Verhalten deutlich dokumentirt und der alsbald im Drucke erscheinende Bericht wird den Beweis dafür geben. — Das Punctum saliens der ganzen Frage aber liegt, so weit dieselbe die von mir zuerst abgegebene Erklärung berührt, darin, daß der Kommission eröffnet wurde, „die Reichshauptkasse dürfe durch den Druck des Berichtes (einer Arbeit, für welche die Kommission Zeit, Gesundheit u. Leben eingesetzt hatte) nicht belastet werden“.

Prof. Dr. Hirsch.

— Auf die Eingabe mehrerer Spritfabrikanten hat der Bundesrath folgenden Beschluß gefaßt und die Gesuchsteller danach beschieden: Das österreichisch-ungarische Branntweinsteuer-Gesetz vom 27. Juni 1878 hat den Steuersatz von 10,7 auf 11 Kr. und die Ausbeute bei 24 Stunden Gährzeit für Kartoffeln und Mais von 3,5 auf 5 Prozent, für Melasse von 4,3 auf 6 und für Rüben von 3 auf 4 Prozent erhöht. Der Rückvergütungssatz beträgt gleich dem Steuersatze 11 Kr. pro Hektolitergrad. Soweit auch hiernach noch eine thatsächliche Ausfuhrprämie bestehen sollte, wird die kaiserliche Regierung ihre Bemühungen darauf richten, die gänzliche Beseitigung des in Frage stehenden Mißstandes zu erreichen.

— Die Einnahmen der Post- und Telegraphen- sowie der Reichseisenbahn-Verwaltung haben für die Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schlusse des Monats Januar 1880 (verglichen mit der Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres) betragen: Post- und Telegraphen-Verwaltung 109,218,030 M. (+ 3,674,897 Mark), Reichseisenbahn-Verwaltung 30,674,700 Mark (— 86,581 Mark.)

⊙ **Petersburg,** 26. Februar. [„Nowoje Wremja“ und „Norddeutsche Allgemeine Zeitung. Verschleppung politischer Untersuchungen. Unzulänglichkeit der Paßvorschriften. Die Diktatur. Verdächtiger Fund.] Die freiwillig-gouvernementale Berlinerin hat der deutschen Regierung durch ihre Behauptung, Kowno, Grodno und Bialystok würden seitens der russischen Regierung in befestigte Waffenplätze umgewandelt, um hierdurch unter dem russischen Volke die Ansicht zu verbreiten, daß die deutsche Regierung Rußland bedrohe, einen wahren Bärendienst geleistet, wie sie auch dem deutschen Volke, oder doch zum mindesten ihren Lesern einen gewaltigen Bären aufgebunden hat. Das „Nowoje Wremja“ fertigt die Kollegin an der Spree in einer Weise ab, die mich nöthigt, Auszüge aus der Heinleuchtung in wortgetreuer Uebersetzung zu geben, um von der freiwillig-gouvernementalen Journalistik nicht etwa gar der Fälschung bezüchtigt zu werden. Nachdem das „Nowoje Wremja“ den Gedanken zurückgewiesen hat, daß nämlich Rußland sich zum Kriege gegen Deutschland rüste (obgleich es wohl jedem Staate frei steht, im Innern zu thun und zu lassen, was ihm beliebt), sagt es, „daß erstens die Festungen, von denen in der deutschen Zeitung die Rede ist, gar nicht gebaut werden, daß zweitens noch kein Beispiel dafür vorliege, daß in irgend einem Lande die Erbauung von Festungen, die Befestigung strategischer Punkte, die Ausrüstung von Monitoren und diesen ähnliche kriegerische Vorkehrungen, die beständig und überall ausgeführt werden, von der Regierung zur Aufregung des Volkes benutzt worden wären; das Volk lenkt hierauf gewöhnlich seine Aufmerksamkeit nicht, oder faßt es als allgemeine Maßregel für die Sicherheit des Staates auf.“ — Moskauer Blätter machen theilweise die Gerichte, theilweise auch die bestehenden Paßverhältnisse für die sich mehrenden politischen Verbrechen verantwortlich. Verbrecher werden, nach ihrer Ansicht, nur durch eine schnelle Bestrafung vom Verbrechen zurückgescheucht. Nun schleppen sich bei uns Untersuchungen gegen politische Verbrecher Jahre lang hin, so daß die Belastungszeugen, ja der Angeklagte selbst, die Sache zum mindesten aber viele wichtige Nebenumstände vergessen. Eine Folge hiervon ist, daß viele politische Verbrecher freigesprochen werden. In Odessa wurde der Prozeß gegen einen gewissen Gorinowitsch drei Jahre und vier Monate verschleppt; der Prozeß gegen Kowalski wegen des blutigen Straßenauflaufes in Odessa am 24. Juli 1878 wurde erst am 25. Juli 1879 entschieden. Dabei werden nicht einmal die Leiter, sondern lediglich die untergeordneten Vollstrecker ihrer Befehle von der Schwere des Gesetzes getroffen; die Deutsch's, Stefanowitsch's, Buchanowski's, um so mehr aber ihre Vorgesetzten, gehen straflos aus. Durch das Paßsystem wird lediglich den Nihilisten in die Hände gearbeitet. Derjenige, der keinen Paß hat, ist gewiß nicht an ihren Umtrieben betheiligt; sie selbst aber haben immer Pässe, die, selbst wenn sie gefälscht, so gut sind, daß auch das geübteste Auge die Fälschung nicht zu erkennen vermag. Von den Tausenden bis jetzt ins Innere Rußlands und nach Sibirien deportirten Nihilisten sind die meisten nicht mehr am Orte ihrer Bestimmung; sie sind zurückgekehrt und befinden sich, mit guten, wenngleich gefälschten Pässen versehen, in voller Thätigkeit. Einen positiven Vorschlag, wie dem Uebel abzuhelfen sei, machen die moskauer Blätter nicht. Vielleicht wird der neue Diktator Rußlands, Graf Loris-Melikow, das Mittel finden, um die mit Pässen ausgestatteten Nihilisten unschädlich zu machen. Für's erste ist man hier der Ansicht, er sei nur deshalb mit der neuen, selbst in Rußland unerhörten Würde bekleidet worden, weil General Gurko in Ungnade gefallen ist, denn seine Pflicht wäre es gewesen dem Attentate vom 17. d. M. vorzubeugen. Wie? Danach fragt bei uns kein Mensch, denn jeder weiß, daß es bei uns leicht ist, selbst aus Staatsmagazinen Sprengprojektile zu stehlen, ohne daß es die Vorgesetzten merken. So wurden beispielsweise am 21. d. M. vom 3. Polizeirevier dem Artilleriekommando sechs Sprengprojektile übergeben, welche von einem „großen Unbekannten“ in einem Waggon der hiesigen Pferdeeisenbahn zurückgelassen worden sind. Die Polizei rühmt sich, daß sie Anstrengungen mache, um diesen Unbekannten zu ermitteln und der Kommandeur der Artillerie, Generaladjutant Kostenko hat sofort Befehl gegeben, eine Revision der Vorräthe der Artillerie auszuführen, über welche die Aufsicht, wie Exempla beweisen, herzlich schlecht sein muß.

Telegraphische Nachrichten.

Kassel, 28. Februar. Das hiesige Oberlandesgericht hat die fünf Lehrer der Realschule in Hagen, welche von dem Vater eines Abiturienten ein Geldgeschenk von 1000 Mk. angenommen haben und deshalb auf Grund des § 331 des Strafgesetzbuches in den beiden ersten Instanzen zu einer Geldstrafe von je 150 Mark verurtheilt worden waren, kostenlos freigesprochen, nachdem das Reichsgericht die Nichtigkeitsbeschwerde für begründet erachtet hatte.

München, 29. Februar. Der König hat gestern Abend den neuernannten päpstlichen Nuntius Roncetti zur Entgegennahme der Akkreditive desselben in feierlicher Audienz empfangen.

Augsburg, 28. Februar. Die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht ein Handschreiben des Königs an den Kriegsminister, General von Maillinger, wodurch derselbe in den schmeichelhaftesten Ausdrücken zum Inhaber des 9. Infanterie-Regiments ernannt wird.

Paris, 28. Februar. Der „Temps“ glaubt, daß die Angelegenheit des verhafteten russischen Unterthanen Hartmann demnächst eine beide interessirten Länder befriedigende Lösung finden werde.

Bern, 29. Februar. Der Durchbruch des Gotthard-Tunnels ist heute Morgen Punkt 9 Uhr erfolgt.

Wien, 27. Februar. Meldung der „Polit. Korrespondenz“. Aus Konstantinopel: Der griechische Kommissar Condouriotis hat den Empfang der zwei letzten türkischen Memoranden mit dem Bemerken bestätigt, daß er dieselben seiner Regierung zur Beurtheilung unterbreitet habe. Irgend einen Zeitpunkt für den

Wiederzusammentritt der griechisch-türkischen Kommission hat Kondouriotis nicht angegeben. — Aus Belgrad: Der Unterhändler Serbiens in der Eisenbahnfrage, Maric, kehrt morgen in Begleitung des Ingenieurs Vschetetschka nach Wien zurück.

Athen, 28. Febr. Die griechische Regierung hat in Folge der letzten türkischen Noten in der Grenzregulirungsfrage beschlossen, die Verhandlungen mit der Türkei abzubrechen. In einem Rundschreiben rechtfertigt die Regierung diesen Schritt und ruft in Gemäßheit der Beschlüsse des Berliner Kongresses die Vermittelung der Mächte an.

Petersburg, 29. Februar. Großfürst Nicolaus Nicolajewitsch und der Herzog von Edinburg sind gestern Abend 6 Uhr hier eingetroffen.

London, 28. Februar. Das Unterhaus hat heute den Antrag des Schatzkanzlers Northcote, betreffend die Abänderung der Geschäftsordnung behufs Verhinderung der Obstruktion angenommen. Sämmtliche Amendements wurden abgelehnt; die Regierung hatte sich gegen dieselben ausgesprochen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Stettiner Waarenbericht.

Stettin, 28. Februar. Im Waarenhandel haben wir in der verflossenen Woche in Schmalz, Petroleum und Hering einen lebhafteren Verkehr gehabt, in den übrigen Artikeln blieb das Geschäft stille und beschränkte sich meist nur auf kleinere Ankäufe für den Konsum.

Leinöl behauptet, englisches 32.75 M. per Kasse gefordert.

Petroleum. Bei kleinen Schwankungen blieben die Preise sowohl in Amerika als auch an den diesseitigen Märkten behauptet. Hier bleibt die Konsumfrage noch immer sehr befriedigend und haben sich bei anhaltend gutem Abzuge unsere loco Vorräthe sehr gelichtet, die Preise sind deshalb noch fester gegangen. Loco 8,60—8,75 M. tr. bez., per Februar-März 8,50 M. tr. bez.

Der Lagerbestand war am 19. Februar d. J.	5042 Brls.
Versand vom 19. bis 26. Febr. d. J.	2340 „
Lager am 27. Februar d. J.	2702 „

gegen gleichzeitig in 1879 4996 Brls., in 1878 7305 Brls., in 1877 4550 Brls., in 1876 2848 Brls., in 1875 6323 Brls. und in 1874 5262 Brls.

Der Abzug vom 1. bis 26. Februar d. J. betrug 8698 Brl., gegen 5515 Brls., in 1879, und vom 1. Januar bis 26. Febr. d. J. 23972 gegen 16229 Brls. gleichen Zeitraums in 1879.

Als schwimmend von Amerika im Swinemünder Hafen 1 Ladung per Hertha mit 2516 Brls.

Die Lagerbestände loko und schwimmend waren in:

		1880 Barrels	1879 Barrels
Stettin	am 27. Februar	5218	13,219
Danzig	„ 19. „	11,321	22,048
Bremen	„ 19. „	754,416	404,786
Hamburg	„ 19. „	117,001	24,996
Antwerpen	„ 19. „	223,227	165,312
Rotterdam	„ 19. „	87,676	39,025
Amsterdam	„ 19. „	84,788	55,618
	Zusammen	1,283,647	724,004

Harz stille und etwas matter im Preise, amerikan. braun bis good strained 4,50 bis 4,70 M. gef., helles knapper, 5,75 bis 6,50 M. nach Qualität gef.

Farbehölzer ohne Handel, Blau Campeche 10—12 M. gef., Gelbhölzer 9—10 M. nach Qualität gef.

Kaffee. In verflossener Woche hatten wir vom Transito-Lager einen Abzug von 736 Ctr. Der Artikel hat sich weiter befestigt, namentlich in Folge der besseren Nachrichten von Brasilien. Das letzte Telegramm von Rio meldet 300 Rs. höhere Preise, von Santos 400 Rs. Neue Abladungen von Rio nach Europa 31,000 Ballen, von Santos 13,000 Ballen, und nach den Vereinigten Staaten 100,000 Ballen. Die Holländische Auction über 97,274 Ballen Java rc. findet am 3. März in Rotterdam statt, die Taxen sind ungefähr in dem Sinne der Januar-Auktion aufgemacht. Von London, Havre, Antwerpen und Hamburg bleiben die Nachrichten angenehm. An unserm Platze erhielt sich auch eine feste Stimmung und sieht man einer besseren Auswahl in den Mittel-Gattungen entgegen, nachdem die neuen Abladungen von Brasilien per Dampfer in den europäischen Importplätzen angekommen sein werden. Der Markt schließt fest. Notirungen unverändert: Ceylon-Plantagen und Tellysherry 108—118 Pfg., Java braun bis fein braun 143—153 Pf., gelb bis fein gelb 100 bis 125 Pfg., blank und blaß 93—100 Pfg., grün bis fein grün 90—95 Pfg., fein Rio und Campinos 78—90 Pfg., gute reelle 73 bis 78 Pfg., ord. Rio und Santos 60 bis 65 Pfg. transito.

Reis. Am Platze fand darin ein lebhafteres Geschäft statt, es haben sich in Mittelsorten und Bruchreis die Preise erhöht und gehen die Vorräthe davon immer mehr zusammen. Wir notiren: Kadang und ff. Java Tafel 30—31 M., ff. Japan und Patna 22 bis 22,50 M., fein Rangoon und Moulmaine Tafel- 17—18 M., Arracan und Rangoon, gut 14,50 bis 15 M., ord. do. 13,50 bis 14 M., Bruchreis 11,50 bis 12,50 M. transito.

Südfrüchte. Rosinen unverändert, Vourla Eleme 28,50 M. transito gefordert, Korinthen besser, 1879er Cephalonia 27—28 M. tr. gef., Mandeln preishaltend, süße Avola 120—122 M., süße Palma und Girgenti 115 M., bittere große 128 M. verst. gefordert. Frische Früchte fest, Messina Citronen 22,50 M., Apfelsinen 20,50 M. per Kiste gef., laut Telegramm von Messina sind dort Fruchtordres wegen Mangel an Waare unausführbar und sind die hiesigen Notirungen unter Parität der dortigen Preise.

Gewürze. Pfeffer fester, Singapore 70 M. versteuert bezahlt, 72 M. gef., Piment unverändert, 75 M. versteuert gef., Cassia lignea 81 Pf. versteuert gef., Lorbeerblätter, stielfreie 21 M. bezahlt, Cassia flores 107 Pf. gef., Macis-Blüthen 2,70 bis 2,80 M., Macis-Nüsse 2,80—3,10 M., Canehl 2,60—3,80 M., Cardamom 12—13,50 M., weißer Pfeffer 98—100 Pf., Nelken 2 Mark gef. Alles versteuert.

Zucker. In Rohzuckern hat sich die Tendenz etwas befestigt und wurden 2000 Ztr. I. Produkte mit 32,50 M. gekauft, raffinirte Zuckern fanden zu bestehenden Preisen mehr Beachtung und haben auf nahe und spätere Lieferung größere Umsätze stattgefunden.

Hering. Schon seit November v. J. hatte der Abzug von schottischen Heringen nach dem Binnenlande merklich nachgelassen und war erheblich kleiner geblieben gegenüber dem Versande in gleichen Zeitabschnitten früherer Jahre; bei diesen schwachen Kommittirungen von unserem Platze, war es ja selbstverständlich, daß die Vorräthe im Inlande inzwischen sehr zusammen gehen mußten. Bei Beginn der Fasten und dem in Folge dessen eintretenden stärkeren Verbrauch von Heringen war eine regere Nachfrage vorauszusehen, diese hat sich denn auch seit 14 Tagen eingestellt und hat sich besonders der Abzug in der verflossenen Woche wesentlich gebessert. Crown und Fullbrand 44—44,50 Mk. tr. bez., ungestempelter Vollhering 39—40 M. trans. gef., Matties Crownbrand 33—34 M. bez., Ihlen sind lebhaft gekauft und werden die Vorräthe davon schon knapper, bezahlt wurde 35,75—36,25—36,50 Mk. tr. und wird fest auf 36,50 Mk. tr. geh. Holländischer Vollhering 47—48 M. tr. nach Qual. geford. Auch Norwegischer Fetthering war mehr gefragt und wurde lebhafter gekauft, Kaufmanns- 40 M., groß mittel 32,50—33 M., reell mittel 30,50—31 M. tr. bez. und gef., Christiania 16—17 M. transito gef. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 18. bis 25. d. Mts. 5555 To. versandt, gegen 4457 To. in gleicher Woche im vorigen Jahre. Der Totalbahnabzug vom 1. Januar bis 25. Februar beträgt 26,002 To. gegen 32,331 To. in 1879, 30,576 To. in 1878, 24,901 To. in 1877, 39,259 To. in 1876 40,816 To. in 1875, 32,925 To. in 1874 und 49,333 To. in 1873 in fast gleicher Zeit.

Sardellen steigend, 1875er 76 M., 1876er 77 M. per Anker gefordert.

Leinsamen. Anhaltend lebhafte Bedarfsfrage und der kleinere Import aus Rußland von der letzten Ernte haben hier eine weitere Steigerung der Preise veranlaßt. In Folge andauernd regen Abzuges nach dem Binnenland räumen sich die Vorräthe immer mehr auf und von Rigaer Samen sind überhaupt nur noch Kleinigkeiten vorhanden. Pernauer 35 M. gehalten, Rigaer puik 34 M. bez., extra puik 34,50 M. bez., 35 M. gef. Mit den Eisenbahnen wurden vom 18. bis 25. d. M. 1229 Tonnen versandt, mithin Total-Bahnabzug in dieser Saison bis 25. d. Mts. 19,393 To. gegen 13,459 To. in 1879, 14,160 To. in 1878, 32,250 To. in 1877 und 28,476 To. in 1876 in gleicher Zeit.

Steinkohlen. Die Läger von Englischen Kohlen sind sehr klein geworden und große Frühjahrsabschlüsse sind bis jetzt nicht bekannt geworden, die Preise sind nominell für große Schotten 60 M., Nußkohlen, Sunderländer 58—59 M., Hartlepooler 54 M. Englischer Schmelz-Coaks per Frühjahrs-Lieferung 54 M. gefordert. Schlesische Kohlen billiger offerirt und matter, Böhmische Kohlen stiller.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Februar 1880.

Datum	Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
28.	Nachm. 2	739,0	W stark	bedeckt	+ 3,0
28.	Abnds. 10	738,3	W stark	bedeckt	+ 4,1
29.	Morgs. 6	742,8	SW lebhaft	bedeckt	+ 1,5
29.	Nachm. 2	741,6	SW stark	b deckt	+ 7,9
29.	Abnds. 10	744,8	W stark	bedeckt	+ 6,9
1.	Morgs. 6	747,1	SW lebhaft	bedeckt	+ 6,5

Wetterbericht vom 29. Februar, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels.-Grad
Aberdeen	739,1	W still	wolkig	5,0
Kopenhagen	739,3	W stark	frisch	2,8
Stockholm	732,1	W leicht	bedeckt	— 4,2
Haparanda	724,9	N leicht	wolkig	—20,4
Petersburg	722,4	SSO mäßig	bedeckt	— 1,9
Moskau	742,3	S leicht	bedeckt	— 6,0
Cork	752,8	W schwach	wolkig ¹)	8,9
Brest	759,2	W schwach	bedeckt	8,2
Helder	748,9	SW mäßig	wolkig	5,4
Sylt	742,4	WSW stark	Regen ²)	4,5
Hamburg	747,1	WSW stark	bedeckt ³)	4,5
Swinemünde	745,1	WSW stark	bedeckt ⁴)	3,8
Neufahrwasser	745,0	WSW stark	bedeckt ⁵)	2,3
Memel	740,3	W steif	Schnee ⁶)	0,5
Paris	fehlt			
Krefeld	fehlt			
Karlsruhe	758,3	SW mäßig	bedeckt	6,0
Wiesbaden	756,7	WSW schwach	bedeckt	6,8
Kassel	752,6	SSW schwach	wolkig	5,6
München	759,3	W frisch	wolkig	3,5
Leipzig	752,8	WSW mäßig	bedeckt	5,7
Berlin	749,3	WSW mäßig	wolkig ⁷)	4,8
Wien	757,2	W frisch	wolkig	5,4
Breslau	753,0	SW mäßig	bedeckt ⁸)	4,5

[1] Seegang leicht. [2] Regnerisch. [3] Böig. [4] Seegang mäßig. [5] Abends und Nachts Sturm. [6] See ruhig. [7] Gestern Regen. [8] Nachm. Regen und Schnee.

Uebersicht der Witterung.

Die gestern erwähnte tiefe barometrische Depression ist schnell von Süd-Norwegen nach Finnland fortgeschritten; an ihrer Südseite war sie überall vom Auftreten stürmischer südwestlicher Winde begleitet, welche am Abend in der Provinz Preußen in vollen Sturm übergingen. Neues geringes Fallen des Barometers im Nordwesten, mit schwachem Steigen im Süden, hat die westsüdwestlichen Winde an der deutschen Nordseeküste wieder beträchtlich auffrischen lassen. In Deutschland ist überall Regen gefallen, und allgemein hat die Temperatur bedeutend zugenommen.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 28. Februar Mittags 2,72 Meter.
29. „ „ 2,78 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 28. Februar. (Schluß-Course.) Fest.

Lond. Wechsel 20,465. Pariser do. 81,25. Wiener do. 172,30. K.-M.-St.-A. $147\frac{7}{8}$. Rheinische do. $158\frac{1}{8}$. Heff. Ludwigsb. 108. K.-M.-Pr.-Anth. $134\frac{5}{8}$. Reichsanl. $99\frac{3}{4}$. Reichsbank $156\frac{5}{8}$. Darmstb. $155\frac{1}{4}$. Meininger B. $102\frac{3}{8}$. Oest.-ung. Bk. 726,50. Kreditaktien*) 268. Silberrente $61\frac{3}{4}$. Papierrente $60\frac{7}{8}$. Goldrente $73\frac{3}{4}$. Ung. Goldrente $87\frac{1}{4}$. 1860er Loose $125\frac{1}{2}$. 1864er Loose 319,50. Ung. Staatsl. 213,20. do. Ostb.-Obl. II. $80\frac{3}{8}$. Böhm. Westbahn 194. Elisabethb. 164. Nordwestb. $146\frac{7}{8}$. Galizier $225\frac{3}{4}$. Franzosen*) $236\frac{1}{4}$. Lombarden*) 76. Italiener —. 1877er Russen $88\frac{3}{8}$. II. Orientanl. $60\frac{1}{8}$. Zentr.-Pacific —. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —.

Kölner Wechslerbank $108\frac{3}{8}$.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $268\frac{5}{8}$, Franzosen $236\frac{1}{2}$, Galizier 226, ungarische Goldrente —, II. Orientanleihe —, 1860er Loose —. III. Orientanleihe —, Lombarden —' Schweizer. Zentralbahn —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 28. Februar. Effekten-Sozietät. Kreditaktien $267\frac{1}{8}$, Franzosen $236\frac{1}{4}$, Lombarden —, 1860er Loose —, Galizier —, österreich. Silberrente $61\frac{1}{4}$, ungarische Goldrente 87, II. Orientanleihe $59\frac{11}{16}$, österr. Goldrente —, III. Orientanleihe —, Papierrente —, 1877er Russen —. Meininger Bank —. Matt.

Wien, 28. Februar. (Schluß-Course.) Durchweg fest. Montanwerthe lebhaft und steigend. Spekulationspapiere und Renten höher, Schluß ruhig

Papierrente $71,02\frac{1}{2}$. Silberrente 72,00. Oesterr. Goldrente 85,50. Ungarische Goldrente $101,37\frac{1}{2}$. 1854er Loose 122,50. 1860er Loose 129,00. 1864er Loose 174,00. Kreditloose 179,00. Ungar. Prämienl. 113,00. Kreditaktien 303,60. Franzosen 274,75. Lombarden 88,75. Galizier 262,50. Kasch.-Oderb. 126,00. Pardubitzer 131,50. Nordwestbahn 169,50. Elisabethbahn 191,50. Nordbahn 2360,00. Oesterreich-ungar. Bank 838,00. Türk. Loose 18,00. Unionbank 122,10. Anglo-Austr. 157,90. Wiener Bankverein 157,25. Ungar. Kredit 282,50, Deutsche Plätze 57,35. Londoner Wechsel 117,70. Pariser do. 46,70. Amsterdamer do. 97,50. Napoleons 9,41. Dukaten 5,54. Silber 100,00. Marknoten $57,92\frac{1}{2}$. Russische Banknoten $1,24\frac{1}{2}$. Lemberg-Czernowitz 157,50.

Wien, 28. Februar. Abendbörse. Kreditaktien 301,10, Franzosen 274,00, Galizier 262,00, Anglo-Austr. 156,40, Lombarden 88,00, Papierrente 70,80, österr. Goldrente 85,30, ungar. Goldrente 100,85, Marknoten 58,00, Napoleons $9,42\frac{1}{2}$, 1864er Loose —,—, österr.-ungar. Bank —,—. Nordbahn —,—. Matt auf pariser Notirungen.

Paris, 28. Februar. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente —, Anleihe von 1872 115,85, Italiener $80,82\frac{1}{2}$, österreich. Goldrente $73\frac{3}{4}$, ungar. Goldrente $86,67\frac{1}{2}$, Türken 10,55, Spanier extér. —, Egypter 285,62, Banque otomane —,—, 1877er Russen $89\frac{3}{8}$. Lombarden —, Türkenloose 38,25, III. Orientanleihe $60\frac{3}{8}$.

Paris, 28. Februar. (Schluß-Course.) Sehr bewegt, weichend.

3proz. amortisirb. Rente $85,72\frac{1}{2}$, 3proz. Rente 82,10, Anleihe de 1872 $115,82\frac{1}{2}$, Ital. 5proz. Rente 80,75, Oesterr. Goldrente $73\frac{3}{4}$, Ung. Goldrente $86\frac{3}{8}$, Russen de 1877 $89\frac{3}{8}$, Franzosen 585,00, Lombardische Eisenbahn-Aktien 196,25, Lombard. Prioritäten 261,00, Türken de 1865 $10,67\frac{1}{2}$. 5proz. rumänische Anleihe 72,50.

Credit mobilier 720, Spanier exter. $16\frac{3}{16}$, do. inter. $14\frac{15}{16}$, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 546, Societe generale 550, Credit foncier 1085, Egypter 287, Banque de Paris 932, Banque d'escompte 781, Banque hypothecaire 645, III. Orientanleihe $60\frac{7}{16}$, Türkenloose 38,00, Londoner Wechsel 25,23.

London, 28. Februar. Consols $97\frac{15}{16}$, Italien. 5proz. Rente $80\frac{3}{8}$. Lombarden $7\frac{3}{8}$, 3proz. Lombarden alte $10\frac{1}{4}$, 3proz. do. neue —. 5proz. Russen de 1871 $85\frac{1}{4}$, 5proz. Russen de 1872 $84\frac{3}{4}$, 5proz. Russen de 1873 $84\frac{1}{8}$, 5proz. Türken de 1865 $10\frac{5}{8}$, 5proz. fundirte Amerikaner $105\frac{3}{4}$, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungar. Gold-Rente $86\frac{1}{8}$, Oesterr. Goldrente 73, Spanier $16\frac{1}{4}$, Egypter $56\frac{7}{8}$.

Preuß. 4prozent. Consols 98.

Platzdiskont 3 pCt.

Aus der Bank flossen heute 30,000 Pfd. Sterl.

Florenz, 28. Februar. 5 pCt. Italienische Rente 91,17, Gold 22,38.

Produkten-Course.

Pest, 28. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loko fest, Termine sehr ruhig, per Frühjahr 14,40 Gd., 14,42 Br. Hafer per Frühjahr 7,62 Gd., 7,65 Br. Mais per Mai-Juni 9,02 Gd., 9,07 Br. Kohlraps per August-September $13\frac{1}{2}$. — Wetter: Heiter.

Amsterdam, 28. Februar. Bancazinn 55.

Amsterdam, 28. Februar. (Schlußbericht.) Weizen pr. November 304. Roggen pr. März 200, pr. Mai 204.

Antwerpen, 28. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste fest.

Köln, 28. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 24,00, fremder loco 24,50, pr. März 23,70, pr. Mai 23,90, pr. Juli 23,65. Roggen loco 19,00, pr. März 17,80, per Mai 18,05, pr. Juli 17,95. Hafer loco 14,50. Rüböl loco 29,70, pr. Mai 29,40, pr. Oktober 30,50.

Bremen, 28. Febr. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loko 7,40, pr. März 7,40, per April 7,60, per August-Dezember 8,25. Alles bezahlt.

Hamburg, 28. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen loko und auf Termine ruhig. Roggen loko und auf Termine ruhig. Weizen per April-Mai 229 Br., 228 Gd., per Mai-Juni 230 Br., 229 Gd. Roggen per April-Mai 166 Br., 165 Gd., per Mai-Juni 166 Br., 165 Gd. Hafer fest. Gerste still. Rüböl fest, loko 57, per Mai $56\frac{1}{2}$. Spiritus ruhig, per Februar $51\frac{1}{4}$ Br., per März-April 51 Br., per April-Mai $50\frac{3}{4}$ Br., per Mai-Juni $50\frac{3}{4}$ Br. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum ruh., Standard white loko 7,30 Br., 7,20 Gd., per Februar 7,15 Gd., per März-April 7,30 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Marktpreise in Breslau am 28. Februar 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	22 10	21 70	21 —	20 40	20 —	19 30
Weizen, gelber		21 50	21 30	20 80	20 40	20 —	19 20
Roggen,		17 40	17 20	17 —	16 80	16 60	16 40
Gerste,		17 20	16 60	15 90	15 30	14 90	14 40
Hafer,		15 20	15 —	14 80	14 60	14 40	14 20
Erbsen		19 50	18 80	17 70	17 30	16 50	15 70

Pro 100 Kilogramm	fein		mittel		ordinäre	
Raps	22	75	21	25	19	25
Rübsen, Winterfrucht	21	50	20	25	18	25
Rübsen, Sommerfrucht	21	25	19	25	16	25
Dotter	21	50	19	--	16	—
Schlagleinsaat	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kleesamen, schwacher Umsatz, rother nur feine Qualitäten mehr beachtet, per 50 Klgr. 35—39—46—50 Mk., weißer, ruhig, per 50 Kgr. 44—53—62—74 M. hochfeiner über Notiz bez.

Rapskuchen, unverändert, per 50 Kilogr. 6,50—6,70 M. fremde 6,10—6,30 Mk.

Leinkuchen, in ruhiger Stimmung, per 50 Kilo 9,50—9,70 Mk.

Lupinen, nur feine Qualitäten beachtet, per 100 Klgr. gelbe 7,20 bis 8,00—8,40 Mk. blaue 7,10—8,00—8,30 Mk.

Thymothee, in besserer Stimmung per 50 Kilgr. 18—22—25 Mrk.

Bohnen, ohne Angebot, per 100 Kgr. 20,50—22,50—23,00 M.

Mais, gut behauptet per 100 Kgr. 14,60—15,00—15,60 Mrk.

Wicken, unverändert per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,20 Mk.

Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel a 75 Klgr. Brutto = 150 Pfd.) beste 3,00—3,50—4,50 M. geringere 2,50—3,00 M., per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 M. geringere 1,25 bis 1,50 M. per 2 Ltr. 0,10—0,15 Mark.

Heu: per 50 Kilogr. 2,50 bis 2,80 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 19,00—22,00 M.

Mehl: ohne Aenderung per 100 Kilog. Weizen fein 30,50—31,50 M. — Roggen fein 26,50 bis 27,50 M. Hausbacken 25,50 bis 26,50 M., Roggen-Futtermehl 10,90—11,80 M., Weizenkleie 10,20 bis 10,70 Mark.

Breslau, 28. Februar. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Kleesaat, rothe, etwas mehr beachtet, ordinär 24—30, mittel 32—36, fein 40—44, hochfein 48—51.

Kleesaat, weiße behauptet ordinär 35—45, mittel 48—52, fein 55—65, hochfein 70—75.

Roggen: (per 2000 Pfd.) geschäftslos Gekündigt —,— Zentner Abgelaufene Kündigungsscheine —,— per Februar per Februar-März 174,— Br. per März-April —,— per April-Mai 176,— Br. per Mai-Juni 177,50 Br. per Juni-Juli 178,50 Br. per Juli-August 174,50 Br.

Weizen: per Februar 218 Br. per April-Mai 223 Br. per Mai-Juni —.

Hafer: Gek. — Ctr. per Februar 149 Gd. per April-Mai 150,— Gd. per Mai-Juni 153,50 Br.

Raps: per Februar 235 Br. 232 Gd. per April-Mai 250 Br.

Rüböl: still, Gekündigt —,— Zentner. Loko 55,50 Br. per Februar und per Februar-März 53,50 Br. per März-April —, per April-Mai 53,50 Br. per Mai-Juni 54,00 Br. per Juni-Juli 54,50 Br. per September-Oktober 56,75 Br. 56,50 Gd. per Oktober-November 57,25 Br. per November-Dezember 57,75 Br.

Petroleum: per 100 Klgr. loko u. per Februar 29,50 Br.

Spiritus: geschäftslos, Gekd. —,— Liter Loko —,— per Februar und per Februar-März 59,— Gd. per April-Mai 59,80 Gd., per Mai-Juni 60,50 Br. per Juni-Juli 61,30 Br. per Juli-August 62 Gd. per August-September 62 Gd.

Zink: unverändert.

Die Börsenkommission.

Antwerpen, 28. Februar. Petroleummarkt (Schußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 18¾ bez. u. Br., per März — Br., per April — Br., per September 20 Br. Ruhig.

Paris, 28. Februar. Produkenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. Februar 34,10, pr. März 33,75, pr. Mai-Juni 32,25, pr. Mai-August 31,60. Mehl fest, pr. Februar 69,00, pr. März 69,00, pr. Mai-Juni 68,00, pr. Mai-August 67,00. Rüböl ruh., per Februar 79,75, per März 79,25, pr. Mai-August 81,50, pr. September-Dezember 82,75. Spiritus weichend, per Februar 73,00, per März 72,50, pr. April 72,00, per Mai-August 70,00.

Produkten-Börse.

Berlin, 28. Februar. Weizen per 1000 Kilo loko 200—240 Mark nach Qualität gefordert, gelber Märkischer — Mk. ab Bahn bez., per Februar —,— bez., per April-Mai 229½—230½ bez., per Mai-Juni 229½—230 bezahlt, per Juni-Juli 229—230 bezahlt, per Juli-August 219—219½ bezahlt, per September-Oktober 213 bis 214 bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. — Roggen per 1000 Kilo loko 172—180 M. nach Qualität gef. Ruff. 172¾ a. B. bez., inländ. 175—177 M. ab Bahn bez., Klamm. — M. ab B. bez., per Februar 172 M., per Februar-März 172 M., per April-Mai 173—172½—173 bez.G., 173½ B, per Mai-Juni 173 bis 172½—173 bez., 173½ B., per Juni-Juli 171½ bez. G, per Juli-August 166 bez., per September-Oktober 163 bez. — Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — M bez. — Gerste per 1000 Kilo loko 137 bis 200 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 145—163 nach Qualität gef., Russischer 148—151 bez., Pommerscher 153—156 bez., Ost- und Westpreußischer 148—152 bez., Schlesischer 153—156 bez., Böhmischer 153—156 bez., Galizischer — bez., per Februar — M., per April-Mai 149½ bz., Mai-Juni 151—150½ bz., per Juni-Juli 153 M., Juli-August 154 M. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — bez. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 168—205 Mk., Futterwaare 155 bis 166 M. — Mais per 1000 Kilo loko 145—150 bez. nach Qualität. Rumän. — ab Bahn bez., Amerik. — M. ab Bahn bez. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto, 00: 32,50—30,00 M., 0: 30,00—29,00 M., 0/1: 29,00—27,00 M. — Roggenmehl incl. Sack, 0: 25,75 bis 24,75 M., 0/1: 24,50 bis 23,50 M., per Februar 24,35 bezahlt, Februar-März 24,25 bez., per März-April 24,25 bez., per April-Mai 24,25 bez., per Mai-Juni 24,25 bez., Juni-Juli 24,20 bez. Gekündigt 2000 Zentner. Regulirungspreis 24,35 bezahlt. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps 235—244 M., S./O.— bez., N./D. — bezahlt — Winterrübsen 230—240 M., S./O. — bez.. N./D. — bez. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 53,3 M., flüssig — M., mit Faß 53,6 M., per Febr. 54,4 bez., per Febr.-März 54,4 bez., per März-April — bezahlt, per April-Mai 54,4 bezahlt, per Mai-Juni 55,0 bezahlt. per Juni-Juli —,— bez., per September-Oktober 57,8 bezahlt. Gekündigt 200 Ztr. Regulirungspreis 54,4 M. bez. — Leinöl per 100 Kilo loko 66,0 M. — Petroleum per 100 Kilo loko 25,8 M., per Februar 25,6 M., per Febr.-März 24,5 M., per März-April 24,1 M., per April-Mai 24,0 M., September-Oktober 25,6 bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — bez. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 59,7 bez., per Februar 59,5—59,6 bez., per Februar-März 59,5—59,6 bez., per März-April — bez., per April-Mai 60,0 bis 60,2 bezahlt, per Mai-Juni 60,2—60,4 bez., per Juni-Juli 61,0 bis 61,2 bez., per Juli-August 61,8—62,0 bez., per August-September 62,2—62,4 bez. Gekündigt 30,000 Liter. Regulirungspreis 59,6 bez. (B. B.-Z.)

Stettin, 28. Februar. (An der Börse.) Wetter: Schnee und Regen. + 2 Grad R. Barometer 27,9. Wind: SW.

Weizen unverändert, per 1000 Kilo loko gelber 215—225 M., weißer 215 bis 226 M., per Frühjahr 225,5—226—225,5 M. bez., per Mai-Juni 226 M. bez., per Juni-Juli 227 M. bez., per September-Oktober 213,5 M. bez. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko inländischer 162 bis 170 M., Russischer 162 bis 168 M., per Frühjahr 168,5 bis 169,5 bis 168,5 M. bez., per Mai-Juni 168,5—168 M. bez., per Juni-Juli 167 M. bez., per September-Oktober 161 M. bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loco mittel Brau- 150 bis 15[illegible] M., feine do. 160 bis 168 M., Chevalier 170 bis 180 M. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loco inländ. 135—144 Mk., feiner Pomm. bis 148 M. bez. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen geschäftslos, per 1000 Kilo loko 220—230 M., per April-Mai 242 M. Br., per September-Oktober 259 M. Br. — Winterraps per 1000 Kilo loko 225—235 M. — Rüböl geschäftslos, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 55 M. Br., per Februar —, per Februar-März und April-Mai 53,5 M. Br., per September-Oktober 57 M. Br. — Spiritus matter, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 58,7 M. bez., per Februar 58,5 M. Br., per Februar-März — M. bez., per Frühjahr 59,5—59,2—59,3 M. bez., Br. und Gd., per Mai-Juni 60 M. bez. und Br., per Juni-Juli 60,7 M. Br., per Juli-August — M. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Rüböl 53,5 Mark, Spiritus 58,5 M. — Petroleum loko 8,7—8,75 M. tr. bez., alte Usance — M. tr. bez., bei Partien — M. bez. Regulirungspreis 8,75 M., per Februar-März — M. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 216—225 M., Roggen 168—17[illegible] M., Gerste 165—172 M., Hafer 146—150 M., Erbsen 163—16[illegible] M., Kartoffeln 63—78 M., Heu 2,5—3 Mark, Stroh 27—30 M.

Berlin, 28. Februar. Das gestrige Nachgeschäft hatte schwach geschlossen; die Abendbörsen meldeten aber bereits eine Erholung, welcher sich die Wiener Vorbörse und auch der hiesige Verkehr heute anschlossen. Gestern hatten hier starke Selbstexekutionen stattgefunden, denen heute verschiedene Rückkäufe auf März folgten. Ueberhaupt galt der Februar-Ultimo als glücklich überwunden, und die Spekulation trat mit den besten Hoffnungen in das Märzgeschäft ein. Dabei kamen sehr die Mittheilungen aus der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der Laurahüte zu Hülfe; die Dividende dieser Gesellschaft war für das laufende Jahre auf 5 Prozent geschätzt worden, und falls die Eisenpreise sich auf der bisherigen Höhe hielten, glaubte man für das nächste Jahr 1880—81 an 12 Prozent Dividende in Aussicht stellen zu können. Im Anschluß an diese wohl mit Vorsicht aufzunehmenden Mittheilungen hoben sich die Aktien der Laurahütte und im Anschluß daran auch die Stamm-Prioritäten der Dortmunder Union gegen den niedrigsten gestrigen Kurs um 4 Prozent. Außderdem lagen russische Noten (+ 1 M.) und russische Anleihen, namentlich Orientanleihen, bei ziemlich lebhaftem Verkehr auf etwa 1 Prozent höherem Kursstande recht fest. Auch Kreditaktien zogen 4 Mark an, Franzosen lagen fest, weil ihre neueste Mindereinnahme von 3381 M. befriedigte und andere österreichische Bahnaktien-Vereine gut behauptet. Auf russische Werthe hatten die Mittheilungen aus der Besprechung der „Times" günstig gewirkt. Deutsche Eisenbahnwerthe, namentlich Oberschlesische, Rechte Oderufer, Bergische und Mainzer fest; andere Spielpapiere gut behauptet. Fremde Renten besser, ungarische Goldrente 1 Prozent höher. Bankaktien behauptet, Bergwerkspapiere belebt. Anlagewerthe blieben fast ganz geschäftslos und unverändert. Die zweite Stunde verlief recht fest; die Aktien der Laurahütte zogen weiter an, trotzdem für die oben angeführten Dividendenschätzungen keine Bestätigung eintraf. Per Ultimo notirte man Franzosen 475—4—4,50, Lombarden 15[illegible] bis 3,50—154, Kreditaktien 538—7 Diskonto-Kommandit-Antheile 194—4,25—3,90—194,75. Kaiserhof 26,25 bez. u. Gd. Wöhlert-Obligationen 97 bez. u. Gd. Breslau-Warschau 102,75 bez. u. Gd. Schluß war ziemlich fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 28. Februar 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Papier	Zf.	Kurs
Consol. Anleihe	4½	105,80 bz G
do. neue 1876	4	99,70 bz
Staats-Anleihe	4	99,70 bz
Staats-Schuldsch.	3½	95,00 G
Od.-Deichb.-Obl.	4½	103,50 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	103,60 bz
do. do.	3½	93,75 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	102,25 G
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	104,00 B
do.	5	108,30 bz
Landsch. Central	4	100,00 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	93,50 bz
do. neue	3½	91,00 G
do.	4	100,25 bz
do. neue	4½	103,20 bz
Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	90,20 B
do.	4	98,80 bz
do.	4½	103,20 bz
Pommersche	3½	90,40 bz
do.	4	100,30 bz
do.	4½	102,90 bz
Posensche, neue	4	99,20 bz
Sächsische	4	
Schlesische altl.	3½	
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	90,50 bz
do.	4	99,10 bz
do.	4½	101,00 bz
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	103,50 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	99,80 bz
Pommersche	4	100,20 bz
Posensche	4	99,60 G
Preußische	4	99,80 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	100,50 B
Sächsische	4	100,30 bz
Schlesische	4	100,00 B
Souvereignes		20 40 bz
20-Franksstücke		16,21 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,19 bz
Imperials		
do. 500 Gr.		1395,00 G
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,20 bz
Oesterr. Banknot.		172,50 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten100Rbl.		215,60 bz

Deutsche Fonds.

Papier	Zf.	Kurs
P.-A. v. 55 a100Th.	3½	144,50 bz
Hess. Prsch. a40 Th.	—	283,50 B
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	138,40 bz
do. 35 fl. Obligat.	—	Ziehung
Bair. Präm.-Anl.	4	137,00 bz G
Braunschw. 20thl.-L	—	99,50 B
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln.-Md.-Pr.Anl.	3½	135,00 B
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	127,00 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	121,30 bz
do. II. Abth.	5	119,25 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	188,75 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	187,00 B
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	91,25 bz
Meininger Loose	—	28,00 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	124,25 bz G
Oldenburger Loose	3	155,00 bz
D.-G.-C.-B.-Pf110	5	107,50 G
do. do.	4½	102,70 bz G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	102,60 G
do. do.	4½	100,30 B
Mein. Hyp.-Pf.	5	101,00 G
Nrdd. Grdcr.-H.-A.	5	99,90 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	99,00 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	106,00 G
do. II. IV. 110	5	103,25 G
Pomm. III. rkz. 100	5	99,90 G
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	106,75 bz
do. do. 100	5	102,75 G
do. do. 115	4½	104,00 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	101,10 G
do. unk. rückz. 110	5	112,90 bz G
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	104,00 G
do. do. 110	5	104,60 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	104,25 G
do. do.	4½	103,40 G
Stettiner Nat. Hyp.	5	101,20 G
do. do.	4½	99,50 bz G
Kruppsche Obligat.	5	110,00 bz

Ausländische Fonds.

Papier	Zf.	Kurs
Amerik. rckz. 1881	6	101 50 G
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	101,40 bz
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	117,30 G
Oesterr. Goldrente	4	73,80 bz
do. Pap.-Rente	4½	61,10 B
do. Silber-Rente	4½	61,80 bz G
do. 250 fl. 1854	4	115,00 bz
do. Cr. 100 fl. 1858	—	341,50 bz G
do. Lott.-A. v. 1860	5	124,90 bz
do. do. v. 1864	—	319,25 bz
Ungar. Goldrente	6	87,60 bz
do. St.-Eisb. Akt.	5	85,20 bz G
do. Loose	—	211,25 bz
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	81,90 B
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	50,60 G
Russ. Centr.-Bod.	5	
do Engl. A. 1822	5	84,25 G
do. do. A. v. 1862	5	84,50 bz G
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	85,75 bz
do. do. 1872	5	85,70 bz
do. do. 1873	5	85,30 bz
do. do. 1877	5	87,90 bz
do. Boden-Credit	5	78,80 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	150,50 bz G
do. do. v. 1866	5	150,10 bz G
do. 5. A. Stiegl.	5	60,50 G
do. 6. do. do.	5	81,90 B
do. Pol. Sch.-Obl.	4	80,80 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	65,50 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	57,75 B
Türk. Anl. v. 1865	5	11,00 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	31,00 bz

***) Wechsel-Course.**

Platz	Kurs
Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,70 bz
do. 100 fl. 2 M.	169,10 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,49 bz
do. do. 3 M.	20,34 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,30 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	172,50 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	171,60 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	215,25 bz
do. 100 R. 3 M.	213,90 bz
Warschau 100 R 8 T.	215,50 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris —, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Papier	Zf.	Kurs
Badische Bank	4	107,50 B
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	43,60 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	55,00 bz G
Berl. Handels-Ges.	4	108,50 bz G
do. Kassen-Verein.	4	174,00 bz G
Breslauer Disk.-Bk.	4	97,90 bz
Centralbk. f. B.	4	20,60 bz B
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	92,00 B
Cöln. Wechslerbank	4	107,75 bz
Danziger Privatb.	4	108,50 B
Darmstädter Bank	4	154,80 bz
do. Zettelbank	4	106,90 B
Dessauer Creditb.	4	92,00 B
do. Landesbank	4	123,50 B
Deutsche Bank	4	149,25 bz G
do. Genossensch.	4	113,40 bz
do. Hyp.-Bank.	4	93,75 bz B
do. Reichsbank.	4½	156,25 bz G
Disconto-Comm.	4	194,00 bz
Geraer Bank	4	98,50 bz G
do. Handelsb.	4	56,00 G
Gothaer Privatbk.	4	101,00 bz B
do. Grundkredb.	4	95,00 bz
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	97,50 bz G
Leipziger Creditb.	4	151,60 bz G
do. Discontob.	4	100,10 bz G
Magdeb. Privatb.	4	114,00 bz
Mecklb. Bodencred.	fr.	64,00 G
do. Hypoth.-B.	4	78,00 B
Meining. Creditbk.	4	102,40 bz G
do. Hypothekenbk.	4	94,50 bz
Niederlausitzer Bank	4	102,50 bz G
Norddeutsche Bank	4	166,25 bz G
Nordd. Grundkredit	4	63,50 bz
Oesterr. Kredit	4	
Posener Spritaktien	4	52,50 B
Petersb. Intern. Bk.	4	101,25 bz G
Posen. Landwirthsch	4	
Posener Prov.-Bank	4	112,50 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	94,00 bz G
do. Zentralbdn.	4	128,40 bz
do. Hyp.-Spielh.	4	103,75 bz B
Produkt.-Handelsbk	4	76,00 G
Sächsische Bank	4	119,75 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	106,00 bz
Schles. Bankverein	4	110,75 bz G
Südd. Bodenkredit	4	131,00 bz G

Industrie-Aktien.

Papier	Zf.	Kurs
Brauerei Patzenhof.	4	
Dannenb. Kattun.	4	21,90 bz B
Deutsche Baugef.	4	72,00 bz G
Dtsch. Eisenb.-Bau.	4	10,60 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	71,75 bz G
Dortmunder Union	4	15,60 G
Egell. Masch.-Akt.	4	40,00 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	40,00 G
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	56,40 bz G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	137,90 bz G
Georg-Marienhütte	4	115,50 bz G
Hibernia u. Shamr.	4	106,25 bz G
Immobilien (Berl.)	4	87,50 G
Kramsta, Leinen-F.	4	98,50 bz B
Lauchhammer	4	50,75 bz G
Laurahütte	4	139,25 bz G
Luise Tiefb.-Bergw	4	73,00 bz G
Magdeburg. Bergw.	4	140,25 bz
Marienhüt. Bergw.	4	81,50 bz G
Menden u. Schw. B.	4	106,00 bz B
Oberschl. Eis.-Bed.	4	75,50 bz G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	91,00 bz
Phönix B.-A. Lit. B.	4	60,50 bz G
Redenhütte cons.	4	228,00 bz
Rhein.-Nass. Bergw.	4	101,00 bz G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	28,25 bz G
Unter den Linden	4	11,25 B
Wöhlert Maschinen	4	32,50 bz G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Zf.	Kurs
Aachen-Mastricht	4	34,50 bz
Altona-Kiel	4	140,25 bz
Bergisch-Märkische	4	109,50 bz
Berlin-Anhalt	4	108,20 bzG
Berlin-Dresden	4	16,30 bz
Berlin-Görlitz	4	26,40 bz
Berlin-Hamburg	4	193,00 G
Brl.-Potsd.-Magd.	4	99,60 bz
Berlin-Stettin	4½	114,90 bz
Bresl.-Schw.-Frbg.	4	106,50 bz
Cöln-Minden	4	147,25 bz
do. Lit. B.		
Halle-Sorau-Guben	4	25,25 bz
Hann.-Altenbeken	4	
do. II. Serie		
Märkisch-Posener	4	30,60 bz
Magd.-Halberstadt	4	146,75 G
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	99,90 B
Nordhausen-Erfurt	4	28,70 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	185,00 bz
do. Lit. B.	3½	152,70 bzB
do. Lit. C.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	60,10 bzG
Rechte Oderuferb.	4	144,60 bzB
Rheinische	4	158,25 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	98,75 bzG
Rhein-Nahebahn	4	12,30 bzB
Stargard-Posen	4½	103,75 bzG
Thüringische	4	157,10 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	98,75 bzG
do. Lit. C. v. St gar.	4½	105,00 bzB
Weimar-Geraer	4½	52,80 bz
Albrechtsbahn	5	28,00 bzG
Amsterd.-Rotterd.	4	122,00 bz
Aussig-Teplitz	4	198,00 bzG
Böhm. Westbahn	5	96,40 bzG
Brest-Grajewo	5	
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	73,25 bzB
Elisabeth-Westbahn	5	82,00 bzG
Kais. Franz Joseph	5	72,75 bzG
Gal. (Karl Ludwig.)	5	113,10 bz
Gotthard-Bahn	6	60,75 bzG
Kaschau-Oderberg	5	54,50 G
Ludwigsb.-Bexbach	4	
Lüttich-Limburg	4	18,25 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	
Oberhess. v. St. gar.	—	
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	293,40 bz
do. Litt. B.	5	295,50 bzB
Reichenb.-Pardubitz	4½	57,00 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	66,20 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	50,75 bzG
Russ. Staatsbahn	5	139,00 bzG
Schweizer Unionb.	4	25,00 bzB
Schweizer Westbahn	4	19,40 bzB
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	72,25 G
Vorarlberger	5	69,50 bzG
Warschau-Wien	4	247,90 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Papier	Zf.	Kurs
Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	42,50 bz
Berlin-Görlitzer	5	73,00 bzG
Breslau-Warschau	4	
Halle-Sorau-Gub.	5	85,40 bz G
Hannover-Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch-Posen	5	100,25 bz G
Magd.-Halberst. B.	3½	88,75 bz G
do. do. C.	5	121,60 bz
Marienb.-Mlawka	5	89,75 bz G
Nordhausen-Erfurt	5	94,25 bz G
Oberlausitzer	5	40,25 bz G
Ostpreuß. Südbahn	5	100,75 bz G
Posen-Creuzburg	5	74,75 bz G
Rechte Oderuf. Bahn	5	142,30 bz G
Rumänische	8	107,50 bz G
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	85,00 bzG
Weimar-Geraer	5	37,00 bz G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zf.	Kurs
Aach.-Mastricht	4½	100,60 bzB
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	91,10 G
do. do. Litt. B.	3½	91,10 G
do. do. Litt. C.	3½	88,30 G
do. IV.	4½	
do. V.	4½	
do VI.	4½	104,00 G
do. VII.	4½	103,25 G
Aachen-Düsseldf. I.	4	99,00 B
do. do. II.	4	99,00 B
do. do. III.	4½	102,50 G
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	102,50 G
do. Dortm.-Soest	4	98,75 B
do. do. II.	4½	102,50 G
do. Nordb. Fr. W.	5	102,80 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	
do. Litt. B.	4½	
Berlin-Görlitz	5	102,50 B
do. do. Litt. B.	4½	101,30 bz
Berlin-Hamburg	4	99,50 G
do. do. II.	4	99,50 G
do. do. III.	5	103,10 G
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	99,75 G
do. do. C.	4	99,70 bz
do. do. D.	4½	101,40 bz
do. do. F.	4½	101,40 bz
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	99,25 G
do. do. III.	4	99,25 G
do. IV. v. St. g.	4½	100,30 G
do. VI. do.	4	99,25 G
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	102,60 bzG
do. do. Litt. G.	4½	102,60 bzG
do. do. Litt. H.	4½	102,60 bzG
do. do. Litt. I.	4½	102,60 bzG
do. do. 1876	5	106,00 B
Cöln-Minden IV.	4	99,40 bz
do. do. V.	4	99,40 bz
do. do. VI.	4½	101,30 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	103,50 B
do. do. C.	4½	103,50 B
Hannov.-Altenbk. I.	4½	100,40 bz
do. do. II.	4½	100,40 bz
do. do. III.	4½	100,40 bz
Märkisch-Posener	4½	
Magd.-Halberstadt	4½	101,30 G
do. do. de 1865	4½	101,30 G
do. do. de 1873	4½	101,30 G
do. Leipz. A.	4½	102,00 G
do. do. B.	4	99,00 G
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	85,00 B
Niederschl.-Märk. I.	4	99,50 bzG
do. II. a 62½ thlr.	4	99,25 G
do. Obl. I. u. II.	4	99,50 bzG
do. do. III conv.	4	99,50 B
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	99,30 bz
do. E.	3½	91,50 G
do. F.	4½	
do. G.	4½	
do. H.	4½	103,40 bz
do. v. 1869	4½	103,90 G
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	
Brieg-Neisse	4½	102,25 G
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	103,25 G
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	102,75 G
do. do. III.	4½	102,75 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,60 bzG
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	102,60 bzG
Rheinische	4	100,00 G
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	101,70 bz
do. v. 1862, 64	4½	101,70 bz
do. v. 1865	4½	101,70 bz
do. 1869, 71, 73	4½	101,70 bz
do. v. 1874,	5	101,40 G
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,20 G
do. II. do.	4½	103,20 G
Schlesw.-Holstein	4½	
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	103,00 bzG
do. III.	4	
do. IV.	4½	103,00 bzG
do. VI.	4½	103,00 bzG

Ausländische Prioritäten.

Papier	Zf.	Kurs
Elisabeth-Westbahn	5	84,00 G
Gal. Karl-Ludwig I.	5	91,75 bzG
do. do. II.	5	89,30 G
do. do. III.	5	88,75 bzG
do. do. IV.	5	88,60 bz
Lemberg-Czernow. I.	5	76,00 bzG
do. II.	5	78,60 bzG
do. III.	5	74,00 bz
do. IV.	5	71,75 B
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	31,25 bzG
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	380,00 B
do. Ergänzsb.	3	362,25 bzG
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	104,50 B
do. II. Em.	5	104,50 B
Oesterr. Nordwest.	5	86,60 bz
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	83,90 G
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	75,10 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	79,70 bzG
do. do. 1869	5	78,20 bzG
do. do. 1872	5	78,20 bz
Rab-Graz Pr.-A.	4	92,30 bz
Reichenb.-Pardubitz	5	79,40 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	262,40 bz
do. do. neue	3	263,50 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	93,10 bz
Brest-Grajewo	5	85,00 bzG
Charkow-Asow g.	5	92,00 G
do. in Lstr. a 20 40	5	84,25 bz
Chark.-Krementsch.	5	89,00 bz
Jelez-Orel, gar.	5	90,50 G
Koslow-Woron. gar	5	94,00 bz
Koslow-Woron, Ob.	5	79,00 bzG
Kursk-Chark. gar.	5	91,50 bz
K.-Chark-As. (Obl.)	5	81,25 bzB
Kursk-Kiew, gar.	5	96,10 bz
Losowo-Sewast.	5	80,00 G
Mosko-Rjäsan	5	103,25 bzG
Mosk.-Smolensk	5	93,00 bzG
Schuja-Ivanow.	5	91,00 bz
Warschau-Teresp.	5	93,20 bz
do. kleine	5	93,30 G
Warschau-Wien II.	5	102,00 bzB
do. III.	5	101,10 bz
do. IV.	5	97,90 bz
Zarskoe-Selo	5	73,10 bz

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.